

## Sexuelle Selbstbestimmung unter Beschuss

Frauen aus Deutschland, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen wollen, fahren nach Holland. Einem in einer deutschen Großstadt praktizierenden Arzt wird staatsanwaltlich untersagt, Schwangerschaftsabbrüche als medizinische Dienstleistung anzubieten. Frauenärzte dürfen im Namen der Meinungsfreiheit „Kindermörder“ genannt, Familienplanungszentren als „Mordzentren“ titulierte werden. Was nach Orwell klingt, ist deutsche Realität.

Wie steht es um die sexuelle Selbstbestimmung und das Recht auf reproduktive Gesundheit 20 Jahre nach der Wiedervereinigung? Diese Frage scheint angesichts der aufgezeigten Realitäten hoch aktuell. Der HVD lud daher gemeinsam mit dem Berliner Netzwerk Frauengesundheit, dem Berliner Familienplanungszentrum – BALANCE und dem Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF) zu einer Fachtagung ein. Mehr als einhundert Gäste kamen in den Wappensaal des Roten Rathauses.

Hintergrund der Tagung waren die verstärkten Aktivitäten selbst ernannter Lebensschützer, deren Aktionen in den letzten Jahren zugenommen haben. Anzeigen gegen Beratungsstellen und Ärzte sowie Propagandamaßnahmen im öffentlichen Raum, wie der Stand der Aktion Lebensrecht auf der Jugendmesse YOU oder der vom Bundesverband Lebensrecht organisierte „Marsch für das Leben“ durch Berlins Zentrum sind nur einige davon. Auch diese Aktivitäten und ihre Folgen wurden auf der Fachtagung debattiert.

Anne Thiemann vom Deutschen Institut für Menschenrechte machte eingangs deutlich, dass sexuelle Selbstbestimmung und das Recht auf reproduktive Gesundheit zwar international verankert, jedoch stark unter Druck geraten sind. Die Bundesvorsitzende von Pro Familia Dr. Gisela Notz führte den Anwesenden die wechselvolle Geschichte des Abtreibungsparagraphen und den unterschiedlichen Umgang mit der Frage der sexuellen Selbstbestimmung in BRD und DDR vor Augen. Anschließend zeigte Hartwig Hohnsbein auf, wie radikale Christen zunehmend die Republik unterwandern und ihre frauenfeindlichen Ansichten verbreiteten. Der Pfarrer im Ruhestand mach-



v.l.n.r. Sarah Diehl, Dr. Christian Fiala, Sybill Schulz, Karin Bergdoll, Christine Bergmann, Katrin Lompscher, Elfi Jantzen im Wappensaal des Roten Rathauses

te eine Situation deutlich, von der sich im zweiten Teil der Veranstaltung jeder überzeugen konnte.

In diesem standen die „Perspektiven sexueller Selbstbestimmung unter dem Einfluss der selbst ernannten internationalen Lebensschutzbewegung religiöser Fundamentalisten“ im Mittelpunkt der Debatte. Es diskutierten die ehemalige Bundesfamilienministerin und jetzige Bundesbeauftragte zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs Christine Bergmann (SPD), die Berliner Gesundheitssenatorin Katrin Lompscher (DIE LINKE), die kinder- und familienpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen und HVD-Vorständlerin Elfi Jantzen, die Soziologin und Vertreterin des Netzwerks Pro Choice Sarah Diehl sowie der österreichische Arzt und Betreiber einer Frauenklinik Dr. Christian Fiala mit Sybill Schulz (BALANCE) und Karin Bergdoll (AKF).

Die drei Politikerinnen kritisierten einhellig die bestehende Rechtslage, die Frauen kriminalisiert und der Verantwortungslosigkeit bezichtigt. Auch die Defizite in der Finanzierung von Verhütungsmitteln und Abtreibungsmedikamenten kamen zur Sprache. Ihr fehle eine gesellschaftliche Debatte darüber, meinte Christine Bergmann. Die Frage, ob in Berlin Aktivitäten der Lebensschützer politisch wahrnehmbar seien, ver-

neinte Lompscher. Jantzen ergänzte aber, dass man seit Jahren bei der Frage der Finanzierung der Pille im Abgeordnetenhaus nicht vorwärts komme.

Empörte Lebensschützer versuchten, mit Nonsens-Fragen und dreisten Vorwürfen die Tagung zum Scheitern zu bringen – erfolglos. Vielmehr veranschaulichten sie die Ausführungen von Sarah Diehl und Dr. Christian Fiala. Beide zeigten, wie rücksichtslos Lebensschützer nicht nur in Deutschland agieren und wie weitreichend ihr Einfluss inzwischen ist. Sybill Schulz ergänzte diese Berichte mit ihrer Sicht auf die Situation in Berlin und machte so deutlich, dass auch in der Hauptstadt die sexuelle Selbstbestimmung unter Beschuss gerät.

Es sei erschreckend, resümierte Diehl, „dass bei diesem Thema Ideologie und Irrationalismus schwerer wiegen, als Rationalität und Aufklärung.“ Dies aufzuzeigen, ist den Veranstaltern gelungen. Angesichts der bundesweiten Diskussion um die Pränatale Implantationsdiagnostik (PID) als Mittel reproduktiver Frauengesundheit war dies eine Tagung zur rechten Zeit.

**Brandenburg: Internationale Namensfeier beim HVD in Potsdam**

**Mehr auf Seite 8**

## Traditioneller Neujahrsempfang im Hotel Mövenpick

„Eine tolle Veranstaltung!“, „Hat mir sehr gut gefallen, vielen Dank!“ – dies war der Tenor der Meinungsäußerungen, als sich die Gäste nach dem diesjährigen Neujahrsempfang verabschiedeten. Wie bereits in den Vorjahren hatten am Sonntag, den 16. Januar 2011 HVD-Berlin und *Humanismus Stiftung Berlin* Seniorinnen und Senioren und weitere Förderer in das Hotel Mövenpick eingeladen. Mit 180 Gästen war der große Bankettsaal des Hotels bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das Programm bot wieder die bewährte Mischung aus Informationen, Kultur und kulinarischen Köstlichkeiten. Zunächst rekapitulierte der Landesvorsitzende des HVD-Berlin Dr. Bruno Osuch die Entwicklung des Verbandes in den vergangenen zwölf Monaten und gab eine Vorschau auf die Aufgaben der kommenden Zeit, wo vor



Swing Trio Berlin

allem die Fusion der beiden Landesverbände Berlin und Brandenburg im Mittelpunkt steht. Der Vorstandsvorsitzende der *Humanismus Stiftung Berlin* Manfred Isemeyer berichtete über das vergangene Stiftungsjahr und dankte allen Zustiftern, Spendern und Darlehensgebern. Großen Anklang fand das reichhaltige und vorzügliche Schweizer Buffet. Nach dem Essen stellten sich drei Projekte und Einrichtungen des HVD-Berlin

vor: das Kinderrechte-Projekt im Rahmen unserer *Humanistischen Lebenskunde*, das stationäre *Hospiz LudwigPark* und die *Humanistische Akademie Berlin*. Hiermit konnte zum einen die Stiftung dokumentieren, wie vielseitig ihre Fördergelder verwendet werden. Zum anderen wurde für die Gäste greifbar, wie groß das Spektrum von Arbeitsfeldern und Aktivitäten im Verband ist. Die Gäste wurden aber auch unterhalten: In mehreren Sequenzen sorgte das Swing-Trio Berlin im Sinne ihres Namens für beschwingte, frische Rhythmen, die sehr zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Dem Hotel Mövenpick sei an dieser Stelle gedankt für die großzügige Unterstützung des Neujahrsempfanges. Der Dank geht auch an alle Gäste für ihr Kommen und für die reichlich gefüllten Spendenboxen am Ende der Veranstaltung! *Frank Schrammar*

## So, wie alle Jahre ... Großzügige Spenden für Lebenskunde



... fand auch 2010 eine Weihnachtsfeier für schwer kranke Kinder, ihre Familien und

Familienbegleiter/-innen beim ambulanten Kinderhospiz Berliner Herz und beim interkulturellen Hospizdienst Dong Ban Ja statt. Am 4. Dezember 2010 folgten ca. 200 kleine und große Gäste unserer gemeinsamen Einladung in das *Allianz Stiftungsforum* am Pariser Platz. Dort wurden uns freundlicherweise kostenlos repräsentative Räume und ein wunderbares Buffet mit vielen Leckereien zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus verwöhnten uns viele zugewandte Mitarbeiter/-innen des Stiftungsforums an unterschiedlichen Plätzen.

Musikalisch begleitete „Mitmach-Lieder“ sorgten schnell für eine fröhliche Stimmung. Auch die mitgebrachten Instrumente unserer Musiktherapeutin Jieung Bong und der Basteltisch mit verschiedenen Angeboten fanden großen Zuspruch bei den Kindern.

Der Auftritt des Weihnachtsmannes bildete den Höhepunkt der Feier. Jedes Kind wurde persönlich mit einem wunschgemäßen Geschenk und einer bunten Tüte bedacht. Einige Kinder ließen sich sogar anregen, kleine Verse oder Lieder vorzutragen – alles natürlich selbstbestimmt und ohne erhobenen Zeigefinger!

Die Weihnachtsfeier 2011 kommt bestimmt. Wenn wir wünschen dürften, bitte wieder an diesem Ort mit seinen ‚guten Geistern‘! *Monika Kettner, Berliner Herz*

(red. bearbeitet)

Im November letzten Jahres war an alle Mitglieder und Sympathisanten des HVD ein Spendenaufruf verschickt worden mit der Bitte, eines unserer bekanntesten und traditionsreichsten Projekte zu unterstützen: unser freiwilliges Unterrichtsfach *Humanistische Lebenskunde*. Parallel dazu wurden auch viele Eltern angeschrieben, deren Kinder Lebenskunde in ihren Schulen besuchen.

Vom Ergebnis unseres Aufrufs waren wir überaus positiv überrascht. Mit einer Gesamtsumme von 11.500 Euro hat das Re-

sultat alle vorherigen Spendenaktionen übertroffen. Viele Spenderinnen und Spender haben zu diesem tollen Ergebnis beigetragen, mit vielen kleineren und einigen größeren Beträgen. Bei allen, die sich beteiligt haben, möchten wir uns im Namen all derjenigen, die tagtäglich als Lehrerinnen und Lehrer *Humanistische Lebenskunde* an den Berliner Schulen unterrichten oder den Unterricht organisieren, ganz herzlich bedanken. Wir sehen in den Spenden eine große Wertschätzung und Zustimmung zu *Lebenskunde*, über die wir uns sehr freuen!

### Ingeborg Renner

24. März 1930 – 24. Dezember 2010



Alles hat seine Zeit,  
es gibt eine Zeit der Freude,  
eine Zeit der Stille,  
eine Zeit des Schmerzes, der Trauer  
und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.

Der Humanistische Verband Berlin trauert um seine langjährige Vorsitzende Ingeborg Renner. Viele Jahre prägte sie mit ihrem unbändigen Einsatzwillen und Engagement die Arbeit des Verbandes. Immer offen für neue Wege und stets die Notwendigkeiten der Zeit erkennend hat sie den Humanistischen Verband in Berlin sicher durch unruhiges Fahrwasser gesteuert und ganz entscheidend zu seiner aktuellen Bedeutung beigetragen.

Ingeborg Renners Engagement galt immer der ganzen Gesellschaft. In der Tradition der Sozialdemokratie mischte sie sich als Kreisdelegierte und Bezirksverordnete in Berlin-Wedding und als Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses stets für ein gerechtes und soziales Miteinander in Berlin ein – auch noch lange nach ihrer aktiven Zeit.

Ingeborg Renner ist nach kurzer und schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren verstorben. Ihren Angehörigen und Freunden gehört unser Mitgefühl und Beileid.

Ingeborg Renner hinterlässt eine Lücke.

Die Trauerfeier fand am 18. Januar 2011 statt.

## Jugendwettbewerb *jungbewegt* setzt Zeichen für ehrenamtliches-gesellschaftliches Engagement

Der Jugendwettbewerb *jungbewegt*, initiiert von der *Bertelsmann-Stiftung* und dem Berliner Senat, will das freiwillige Engagement Jugendlicher fördern und konkreten Projekten und Initiativen finanziell unter die Arme greifen. Das *Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf* hat im gleichnamigen Bezirk die Projektkoordination übernommen. Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren, die in Marzahn-Hellersdorf wohnen oder zur Schule gehen und etwas für sich und andere tun wollen, können mit ihrem Projekt an dem Wettbewerb teilnehmen.

Mitmachen können Einzelpersonen oder Kleingruppen, die in Ihrem Kiez etwas verändern wollen, wobei der Phantasie und Vielfalt der Projektideen keine Grenzen ge-



setzt sind: Ob man Brachflächen nutzbar machen, ein Pausenkiosk betreiben oder die Organisation von kostenlosen Kulturreihen

übernehmen möchte – dies alles kann im Rahmen des Wettbewerbs gefördert und finanziell unterstützt werden.

Die Jugendlichen werden bei der Ideenfindung oder der Ausgestaltung der Projektideen durch qualifizierte Teamer/-innen unterstützt. Es werden Ideenwerkstätten und Qualifizierungsmaßnahmen angeboten. Vor einer Jury werden dann die Projektideen präsentiert. Die besten Projekte werden ausgewählt und erhalten eine Umsetzungsunterstützung von bis zu 400,- Euro. Bis zum 15. Februar 2010 können sich interessierte Jugendliche beim Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf oder online unter [www.jungbewegt-berlin.de](http://www.jungbewegt-berlin.de) mit einer Kurzvorstellung ihres geplanten Projektes anmelden.

## Anmeldung für JugendFEIER 2012

Ab Ende Februar, gut zwei Monate vor Beginn der Festveranstaltungen zu den JugendFEIERn 2011, besteht die Möglichkeit, sich bzw. sein Kind bereits für die JugendFEIER 2012 anzumelden. Ab sofort kann im JugendFEIER-Büro das Infomaterial für 2012 angefordert werden. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Frau Ajulo unter der Telefonnummer 030 61 3904-74.

Ihre verbindliche Anmeldung wird schriftlich oder über die Website des JugendFEIER-Büros entgegengenommen. Wenn Ihr Kind noch kurzfristig an einer JugendFEIER

in diesem Jahr teilnehmen möchte, können Sie noch jetzt eine Last-Minute-Anmeldung ebenfalls über die JugendFEIER-Seite vornehmen: [www.jugendfeier-berlin.de](http://www.jugendfeier-berlin.de)  
Schriftliche Anmeldungen für 2012 schicken Sie bitte an: Humanistischer Verband Deutschlands | Landesverband Berlin e.V., JugendFEIER, Wallstraße 61, 10179 Berlin.



## Ein gutes Projekt nimmt seinen Weg

Dank einer Anfrage des Bezirksamts Lichtenberg im September 2010 erhielten wir, die Jugendfreizeiteinrichtung *Alt Friedrichsfelde 70 (JFE AF 70)*, die Möglichkeit, ein kleineres Projekt umzusetzen. Schnell waren sich die Mitarbeiterinnen der Einrichtung über den Inhalt einig. Das Projekt sollte sich mit Respekt, Empathie, Mut, Stärken und Schwächen der Kinder und Jugendlichen beschäftigen.

Nun mussten wir schnellstmöglich gute und fähige Unterstützer finden, die unser Projekt mit umsetzen sollten. Im Bekanntenkreis fand sich der Kampfkunsttrainer und Pädagoge Lutz Schumacher, der seinen Freund Max Czollek mit ins Boot holte. Unser Projekt aus Kampfkunst und Theaterspiel *Cool Stark Mutig* nahm Form an und nach einigen Vorbereitungen konnten wir dann starten.

Die beiden erfahrenen Männer hatten schnell 15 Jungen zusammen, die mit ihnen drei Mal in der Woche in unserer Einrich-

tung nach dem Vorbild von Bruce Lee trainierten. Sie erlernten die Kampfkunst von der Pike auf, lernten Respekt und Achtung voreinander zu haben, sich gegenseitig zu unterstützen und sich in verschiedene Rollen zu begeben. Sie konnten ihre eigenen Erfahrungen im Theaterspiel verarbeiten und erlernten gleichzeitig, ihre Stärken zu kompensieren und positiv einzubringen.

Als Höhepunkt des Projektes winkte eine Abschlussfahrt nach Hamburg. Den Jugendlichen, die an dieser Reise teilnahmen, wird sie noch lange in Erinnerung bleiben. Auf der Fahrt werteten sie noch einmal ihr gemeinsames Projekt aus und schmiedeten schon Pläne für 2011. Momentan sieht es so aus, als würden wir das Projekt in diesem großen Rahmen jedoch nicht fortführen können, aber warten wir ab. Lutz Schumacher aber bleibt dem AF 70 als Unterstützer erhalten. So konnten wir den Kindern und Jugendlichen zumindest einen kleinen Wunsch erst einmal erfüllen. *Das Team der JFE AF 70*

### Neues aus dem Jugendverband



### JuHus haben neues Logo

Der Jugendverband des HVD hat sich ein neues Logo gegeben. In den kommenden Monaten stellen alle regionalen Jugendverbände ihre Logos auf die neue Version um, mit der sich die JuHus von der beliebten Sprechblase verabschieden. Die Berliner JuHus verwenden das neue Logo bereits seit Dezember 2010.



Und noch mehr Neues aus Berlin. Auf der Mitgliederversammlung im Dezember wurde ein neuer Vorstand gewählt. Zum wiedergewählten Vorstandsvorsitzenden Ronny Vogler und seinen Stellvertretern Jan Gabriel und Sascha Kummle sind mit Isabella Jorde, Hendrickje van der Meer, Johanna Rettner und Thomas Fehse vier neue Kandidaten hinzugestoßen. Wir sagen: Herzlich willkommen und gutes Gelingen.

## Ausstellungseröffnung: Hingucker

### Kinder porträtieren sich und ihren Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Jede und jeder von uns hat seine Vorstellung vom Ost-Berliner Plattenbezirk Marzahn-Hellersdorf. Beim Betrachten dieser Ausstellung wird man jedoch mit ganz unkonventionellen Sichtweisen auf diesen Bezirk konfrontiert: Zwischen ländlich anmutenden Wiesen, der verspielten Sommerferienatmosphäre großzügiger Kinderorte und belebten „Plattenplätzen“ bekommt man ganz andere Bilder präsentiert, als man sie ansonsten aus Marzahn-Hellersdorf zu sehen gewohnt ist.

Die Fotos wurden während des Feriensommers 2009 von Marzahner und Hellersdorfer Kids aus den Jugendfreizeiteinrichtun-


PHILIP SAMUEL, TO JAHRE (DE, FAIR)

gen *Villa Pelikan*, *FAIR* und *Joker* zusammen mit der Fotografin Gab Kiess aufgenommen. Die Aufgabe der jungen Fotografinnen war es, genau hinzugucken und sich und ihren Kiez zu porträtieren. Sie haben

es geschafft, ihre ganz eigene Sicht auf ihre Lebenswelt einzufangen und dabei richtige Hingucker zu produzieren – nicht zuletzt auch von sich selbst.

Das Projekt ist vom Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf im HVD-Berlin konzipiert und zusammen mit der Fotografin Gab Kiess umgesetzt worden. Gefördert wurde es vom Berliner Programm *Kulturelle Bildung*.

**Eröffnung: Donnerstag, 24. Februar 2011, 16 Uhr**

Die Ausstellung ist in den Geschäftsräumen des HVD Berlin, Wallstr. 65, 2. Etage, 10179 Berlin bis zum 31. Mai 2011 jeweils Mo-Do 9-16 Uhr (während der Geschäftszeit) zu sehen.

## Festival Musik und Politik

Auch in diesem Jahr beteiligt sich der HVD am traditionell im Februar stattfindenden Festival für Musik und Politik, das vom *Ver-ein Lied und soziale Bewegungen e.V.* organisiert und durchgeführt wird. Wegen des großen Erfolgs des *per la vita*-Programms mit der Auschwitzüberlebenden Esther Bejarano und den Rappern von Microphone Mafia im letzten Jahr präsentieren wir diesmal ein HIP-HOP-Special mit **Chaoze One & Lotta C.** / **Damion Davis & Sichtbeton (V.Raeter und Lunte)**.

**Chaoze One**, gesellschaftskritischer Rapper aus Mannheim, ist kein Newcomer. Im Jahr 2000 veröffentlichte er sein erstes Demo-Album. Ende 2010 feierte er sein 10-jähriges Bühnenjubiläum. Seitdem schafft er den Spagat zwischen persönlichen und politischen Texten so spielend, dass eine Klassifizierung kaum möglich erscheint und ihm Titel wie „Polit-Rapper“ nicht gerecht werden. Denn Chaoze One ist weit mehr als das. Seine Live Shows sind eine Symbiose aus

Beat, Rap und Bühnenpräsenz. Chaoze One bringt sich als Künstler in politische Kampagnen ein und tritt dort auf, wo es weh tut, wo Rassismus und Diskriminierungen ein mehr als deutlicher Bestandteil des Alltags sind. Als Produzent und Grafiker war Chaoze One (wie auch die Microphone Mafia) an dem Feature Projekt *La Resistance* beteiligt und damit maßgeblich verantwortlich für den entstandenen Longplayer und die darauf folgende Tour durch Deutschland und die Schweiz. Die von Chaoze One entdeckte Rapperin **Lotta C.** wird ihm stimmlichen Rückhalt bieten, ihn „supporten“, wie das unter Rappern heißt.

Wer beim Dreiergespann **Damion Davis & Sichtbeton** nun wen gegen die Wand rappt, supported oder featured wird bis zum 26. Februar abzuwarten bleiben. Der 1980 geborene Damion Davis rappt, schauspielert und macht Filme, während Sichtbetons waschechter Rap sich durch klare Arbeitsteilung strukturiert: V. Raeter



bastelt Beats, Lunte zündelt derweil an den Texten rum: metaphorreich, um die Ecke gedacht, Sparten sprengend.

**Sonntag, 26. Februar, 22 Uhr**

Café Zapata im Kunsthau Tacheles, Oranienburger Str. 54-56A, 10117 Berlin-Mitte (U6 Oranienburger Tor)

Karten: 6,- Euro an der Abendkasse; Einlass: 21 Uhr

## Lesung in Zusammenarbeit mit der BQG Ankunft

Anlässlich des 100. Internationalen Frauentages lesen die Schauspielerinnen Angelika Neutschel und Angelika Perdelwitz aus dem Buch *„Den Frauen nach – Ein Spaziergang am Landwehrkanal“*.

Frauen am, im und auf dem Wasser: Schifferinnen und eine Schleusenmeisterin, Frauenrechtlerinnen, Hausfrauen, Dienstmädchen, Arbeiterinnen und bürgerliche Frauen, Künstlerinnen und Politikerinnen, berühmte und weniger bekannte Frauen – sie alle haben die Geschicke Berlins beeinflusst.

Weil sie der Satz in der Kanne ärgerte, erfand Melitta Benz den Kaffeefilter und meldete ihn zum Patent an. Marie von Bunsen



Angelika Neutschel und Angelika Perdelwitz

war im Ruderboot allein durch Deutschland unterwegs. Mit ihrem Lied vom „Schmackedutzchen“ wurde Claire Waldoff in Berlin

über Nacht zum Star. Fanny Hensel musizierte, komponierte und führte einen „musikalischen Salon“.

In einem breit angelegten Spektrum werden nicht nur die Biografien der Frauen, sondern auch historische Frauenorte und Frauenbewegungen beschrieben. Ein literarischer Streifzug entlang des Landwehrkanals, über dessen Wasserlauf sich auch die Geschichte der Stadt erschließen lässt.

**Mittwoch, 9. März 2011, 19.30 Uhr**

Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin (U5 Strausberger Platz/Weberwiese)

Karten: 7,- Euro / erm. 4,- Euro  
Tel. 030 613904-10 (HVD) / 030 29352203 (Café Sibylle)

# Was ist gute Autorität? Von Helden, Schurken und anderen Leitbildern

Beiträge von Schülerinnen und Schülern zu einem Internationalen Kongress in Heidelberg

Die Jubiläumskonferenz *Von Helden, Schurken und anderen Leitbildern. Was ist gute Autorität?*, organisiert von den deutschsprachigen Gesellschaften für Transaktionsanalyse an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, richtete sich an alle, die sich, sei es beruflich oder persönlich, mit dem Thema Autorität auseinandersetzen. Eine der Veranstalterinnen fragte mich im Vorfeld, ob ich nicht Beiträge aus der Schule zur Illustration liefern könne: Was denken Kinder über Helden und Autoritäten? Ich fand es sehr interessant, die Schüler/-innen zu fragen: Wer ist denn für euch ein Vorbild oder keines, und warum?

Am *Heinrich-Schliemann-Gymnasium* und am *Käthe-Kollwitz-Gymnasium* in Berlin-Pankow sind im Lebenskundeunterricht der Klassenstufen 5-11 rund 50 Exponate zu diesem Themenkomplex entstanden. Wer ist warum ein Schurke und wer ein Held? Genau diese Frage haben wir uns im Lebenskunde-Unterricht gestellt, in dem ich den Schwerpunkt auf das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen lege.

Es hat mich beeindruckt, wie die Kinder diese einfache Frage, die ja auch eine nach Gut und Böse ist, ohne weitere Anleitungen von mir umgesetzt haben. Dabei konnte ich erfahren, was in ihren Köpfen vorgeht. Um ein Beispiel zu nennen: Birk aus der siebten Klasse hat das Gedicht *Die Frage eines lesenden Arbeiters* von Bertolt Brecht abgeschrieben und als sein Vorbild ausgewählt. Mir war nicht klar, dass die Kinder darüber so tief nachdenken und sehr konkrete Ideen im Kopf haben, was Vorbilder



sind oder auch nicht sind. Auch habe ich mich gefreut, dass das Philosophieren mit Kindern Früchte trägt, denn wie eine Schülerin schrieb, wirkten die Philosophen und die Vernunft für sie vorbildlich.

Die Reaktionen auf die Ausstellung bei Besuchern, Seminarleitern, Pädagogen und Philosophen auf dem Kongress waren ausschließlich positiv. Der Leiter der pädagogischen Hochschule sagte, er hätte selten so viele Student/-innen gesehen, die so lange



vor den Bildern an den Wänden meditieren. Kopien der Schülerwerke lagen auch beim Essen auf den Tischen aus, so dass die Teilnehmer auch hier darüber nachdenken und sie anschließend mit nach Hause nehmen konnten.



Was mich an der Arbeit zu diesem Thema am meisten beeindruckt hat, war die absolute Originalität jeder der fast 50 Beiträge. Die Kinder haben wirklich aus sich selbst heraus Ideen entwickelt, diese aufgeschrieben und illustriert.

Als Pädagogin konnte ich dabei lernen, dass sich die Autoritätsbilder im Unterschied zu vor ca. 20 Jahren geändert haben. Zum Beispiel scheinen Lehrer, Politiker oder auch Pfarrer keine Vorbilder mehr zu sein. Die ethischen Überlegungen der Kinder beziehen sich eher auf das Verhältnis zu den Eltern, auf Vorbilder im Privatbereich. Auch steht die gegenseitige Hilfe ganz hoch im Kurs. Es war nichts zu spüren von irgendwelchen egoistischen Idealen. Die Schüler/-innen lehnten sowohl das Streben nach Geld als auch die Ignoranz gegenüber der Umwelt ab. Zugleich haben sie ein gutes Gespür für Formen von schlechter Autorität. Es hat mich außerordentlich gefreut, dass es ein so großes Potential an Selbstbestimmung gibt.

Und wenn ich die Frage beantworten sollte, wer für mich ein Vorbild ist, so erinnere ich mich an die Reflexionen von Tim aus der 11. Klasse: Vorbilder seien Bilder und Bilder gehören aufgehängt, sagte er. Dies kann

hinsichtlich einer „Autorität“ positiv oder negativ ausgelegt werden.

Für mich waren die Schüler/-innen während des Projekts Vorbilder im besten Wortsinn: Ihre Spontaneität, ihre angstfreie Meinungsäußerung, ihr Mut zu eigenständigem Gestalten, ihre Ehrlichkeit, mit der sie ihr eigenes Denken und das der anderen hinterfragen, und ihre Phantasie, wenn es um Gedanken darüber geht, dass unsere Welt menschenwürdiger werden möge. Und ihre Bilder sollten vorbildlich noch viele Wände schmücken!

Renate Schindler (red. bearbeitet)

## Ergänzungsstudium

Werden Sie Lehrerin oder Lehrer für Humanistische Lebenskunde!

Bis zum **31. Mai 2011** besteht die Möglichkeit, sich für das Ergänzungsstudium *Humanistische Lebenskunde* zu bewerben. Durchgeführt wird der Ergänzungsstudiengang vom *Ausbildungsinstitut für Humanistische Lebenskunde* des Humanistischen Verbandes Deutschlands in Kooperation mit der *Technischen Universität Berlin*, Institut für Gesellschaftswissenschaften und historisch-politische Bildung. Zulassungsvoraussetzung ist der Abschluss des Zweiten Staatsexamens in mindestens einem Fach oder ein als gleichwertig anerkannter anderer Abschluss. Das Ergänzungsstudium kann zu Beginn eines jeden Wintersemesters aufgenommen werden. Der nächstmögliche **Studienbeginn ist der 1. August 2011**. Der Studiengang dauert in der Regel vier Semester und umfasst 40 Semesterwochenstunden; die Studiengebühr beträgt 300,- Euro pro Semester. Freistellungen vom Schulunterricht erfolgen. Nach der erfolgreichen Prüfung ist die staatliche Anerkennung für ein weiteres Unterrichtsfach mit entsprechender Höherbesoldung gegeben.

Bewerbungen richten Sie bitte an: Humanistischer Verband Deutschlands, Ausbildungsinstitut für Humanistische Lebenskunde, Wallstr. 61-65, 10179 Berlin, Tel. 030 613904-65/-66/-67/-68, Fax: 030 613904-52, E-Mail: [g.seehaus@hvd-berlin.de](mailto:g.seehaus@hvd-berlin.de).

## Der Praktische Humanismus im Havelland

**Der Humanistische Freidenkerbund Havelland e. V. (HFH) ist eine kulturelle Weltanschauungsgemeinschaft konfessionell nicht gebundener Menschen im Havelland, die sich einer nichtreligiösen Weltsicht und den freiheitlichen und humanistischen Interessen der Menschen verpflichtet hat. Bereits in der letzten Ausgabe haben wir an dieser Stelle die Grundzüge des HFH vorgestellt, nun betrachten wir seinen praktischen Humanismus.**

### Weltliche Fest- und Feierkultur

Der HFH veranstaltet die **Humanistische JugendFEIER** als Fest der Familie zum Abschied von der Kindheit und der Würdigung des Heranwachsenden in einem würdigen Rahmen. In Vorbereitung gestalten wir jugendgemäße Bildungs- und Freizeitangebote, bei denen wir mit den jungen Leuten ins Gespräch kommen und sie in ihrer Selbstfindung auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleiten. Themenschwerpunkte sind hier u.a. Sexualität und Krankheitsschutz; Sekten und Okkultismus; Ausprägung des historischen Bewusstseins (z.B. Besuche von KZ-Gedenkstätten und Museen); Angebote für ein wissenschaftliches Weltbild; Bildung von Gemeinschaftsinn und Lebensfreude sowie die Erweiterung der geistigen und kulturellen Horizonte bei Veranstaltungen, Ausflügen und sportlichen Aktivitäten. Die jugendgemäße Festveranstaltung ist der Höhepunkt für die Jugendlichen und zugleich ein Haltepunkt im Leben der konfessionell nicht gebundenen Familien.

Unsere **Humanistische Namensfeier** ist für kirchlich nicht gebundene Familien eine Alternative zur Taufe. Die Feierstunde beim Humanistischen Freidenkerbund schließt offiziell mit der Unterzeichnung der Urkunde, der Benennung von Paten und den guten Wünschen für das Kind.

Das höchste Versprechen im gemeinsamen Leben zweier Menschen ist das Eheversprechen. Die **Humanistische Eheschließung** durch den HFH ist ein noch wenig genutztes Angebot, kann aber schon auf einige sehr schöne Erfahrungen zurückgreifen. Unsere Humanistische Heirat ist für konfessionsfreie Familien eine Alternative zur kirchlichen Trauung und ergänzt die standesamtliche Eheschließung. Selbstverständlich berücksichtigen wir die Wünsche und Vorstellungen der Eheleute, um die Feier einmalig und unvergesslich zu machen. Der Tod bedeutet das Ende eines Lebens, einer Beziehung, eines Glücks. Trauer und Verluste erleben treten ein. Mit Sterben



Teilnehmer einer humanistischen JugendFEIER

und Tod geht etwas zu Ende. Der HFH bietet am Lebensende den benötigten Trost und Beistand. Wir unterstützen nicht nur die Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase, sondern bieten auch eine würdevolle **weltliche Bestattung** mit humanistischer Begleitung.

### Die Jugendarbeit des HFH

Der HFH bietet jungen Menschen im Havelland ein vielfältiges Programm für Bildung, Freizeit und Erholung sowie soziale Betreuung und Beratung.

Seit 1991 veranstaltet der HFH die **Freien Jugendtage im Havelland**, um jungen Leuten aus verschiedenen Regionen die Möglichkeit zu geben, sich sinnvoll in ihrer Freizeit zu beschäftigen, sich mit Anderen zu treffen und sie kennen zu lernen. Im Sommer 2009 jährten sie sich zum 18. Mal unter dem Motto „Lust statt Frust“. Es beteiligten sich ca. 250 Jugendliche.

Der HFH betreibt gegenwärtig acht **Jugendtreffs bzw. Jugendklubs** im Havelland. Seit 1994 hat der HFH Jugendtreffs in Nauen und Rathenow in seiner Trägerschaft. Durch den direkten Kontakt mit Jugendlichen wurde der Bedarf an Jugendhilfeeinrichtungen dem Freidenkerbund bewusst und inzwischen sind auch Jugendklubs in den Orten Bredow, Brieselang, Kotzen, Tietzow, Kienberg und Hertefeld in unserer freien Trägerschaft. Es gibt weiterhin ein Jugend- und Familientreff Falkensee.

Ein Hauptziel unserer offenen Jugendarbeit besteht darin, die Jugendlichen von der Straße zu holen, ihnen eine sinnvolle Freizeitgestaltung und altersgerechte Bildung

zu bieten, sie sozial und kulturell zu begleiten bzw. sie dabei zu unterstützen, ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben zu verbessern. Unsere sozialpädagogische Arbeit versteht sich als familienergänzend, gemeinwesenorientiert und persönlichkeitsfördernd. Stichworte in unserer Jugendarbeit sind akzeptierende Jugendarbeit, offene Treffpunkt- und Gruppenarbeit, Präventionsveranstaltungen,

außerschulische Jugendbildung, Jugendkoordination, mobile Jugendarbeit und Vernetzung – untereinander sowie mit anderen Trägern der Jugendhilfe und mit Schulen.

Ein wichtiges Anliegen unserer Jugendhilfe ist die **Teilhabe der jungen Menschen**.

Sie sollen mitbestimmen, um ihre Interessen demokratisch deutlich zu machen, Selbstbewusstsein zu entwickeln und den Jugendklub auch attraktiv für sich und andere Kinder und Jugendliche zu gestalten. Durch die Mitarbeit in Klubräten können sich die Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen darin üben. Unsere Jugendeinrichtungen und Angebote sind offen für alle Kinder und Jugendlichen. Über die offene Jugendarbeit hinaus bietet der HFH:

- Mehrtägige Jugendreisen in verschiedene Länder
- Tagesfahrten bzw. -ausflüge
- Veranstaltungen und Aktivitäten in anderen Jugendeinrichtungen des Landkreises etwa in den Bereichen der außerschulischen Jugendbildung, des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und der Hilfen zur Erziehung
- Ferienangebote – auch mit anderen Jugendhilfeträgern
- mobile Jugendarbeit/Streetwork
- Jugendsozialarbeit und Jugendberatung



Bildungsausflug des HFH in die Gedenkstätte Sachsenhausen

- Projekte, z.B. zu Kinderrechten und Demokratie sowie gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
  - Aus- und Fortbildung von Jugendgruppenleitern zum Erwerb der Jugend-Leiter/-innen-Card (Juleica) mit inzwischen ca. 130 ausgebildeten Jugendleitern
- Der HFH arbeitet mit vielen Trägern zusammen. Er ist in mehreren Gremien im Landkreis vertreten – wie in der Initiative *Weg der Vernunft*, im Jugendhilfeausschuss, in der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG, im Stadtjugendring Falkensee, im Jugendhilfebeirat der Gemeinde Brieselang und in Lokalen Bündnissen für Familie.



Die Nauener Tafel auf dem städtischen Weihnachtsmarkt

## Tätige Humanität für sozial schwache Familien

Die Begegnungsstätte für Obdachlose und sozial Schwache befindet sich seit 1994 in Nauen in der Ritterstraße 3 und ist eng verknüpft mit der Kleiderkammer, der Suppenküche und der *Nauener Tafel e. V.* Durch dieses enge Miteinander sind gute Voraussetzungen gegeben, die Bedürftigen und sozial schwachen Menschen zu erreichen und Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren. Die **Nauener Tafel** ist Mitglied des *Bundesverbandes der Deutschen Tafeln*. Auf Anregung des Bundesverbandes und aufgrund der wachsenden Zahl von Bedürftigen ist eine mobile Versorgung der Menschen über „*Tafel mobil*“ entstanden. Die soziale Arbeit der Tafel ist seit 1999 für das gesamte Osthavelland Dreh- und Angelpunkt. In den Tafel-Ausgabestellen werden in Nauen, Falkensee, Brieselang, Wustermark, Ketzin, Pessin und Friesack bedürftige Menschen mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs mehrmals wöchentlich versorgt. Die Lebensmittel wer-

den von den Märkten geholt, anschließend intensiv in Nauen sortiert, für die Ausgaben vorbereitet und mit sieben Fahrzeugen, darunter vier Kühlfahrzeugen, täglich in die Ausgabestellen transportiert. Ohne zusätzliche Helfer und Beschäftigte, vor allem Fahrer, Küchenhilfen, Lebensmittelausgeber und -sortierer auf ehrenamtlicher Basis wären die Absicherung und Aufrechterhaltung der **Suppenküche Nauen**, der **Kleiderkammern**, der **Sozialen Möbelbörse** in Falkensee und die Arbeit der **Nauener Tafel** nicht möglich. Einen wichtigen und vor allem körperlich schweren Bereich stellt dabei die Sortierung der Lebensmittel dar, die natürlich unter Einhaltung der Auflagen der Lebensmittelüberwachung erfolgt. Bei Wind und Wetter müssen die eingehenden Kisten mit Obst, Gemüse, Kartoffeln, Brot etc. sortiert und für die Ausgabe vorbereitet werden. Dabei wird selbstverständlich jeder Joghurt oder Pudding in die Hand genommen. Wurst und Käse werden der Kontrolle unterzogen. Backwaren werden in Tüten verpackt. An sechs Tagen in der Woche werden

gegenwärtig über 3 Tonnen Obst und Gemüse sortiert, bevor sie an die Ausgabestellen gegeben oder in der Suppenküche verwendet werden.

Im Bereich der **Suppenküche** des HFH wird neben dem täglichen Frühstücks- und Mittagsangebot auch ein warmes Abendbrot bereitgehalten. Im Durchschnitt nehmen ca. 40 Personen täglich das Angebot an.

Der Humanistische Freidenkerbund Havelland und die Nauener Tafel haben für Kinder vor allem aus sozial schwachen Familien in Nauen ein Kinderrestaurant mit Herz, die **Kinder-Oase** eröffnet. Es besteht das Ziel, die Versorgung mit Frühstück und Mittagessen sowie einem Pausenbrot für die Schule die Förderung der gesunden Ernährung Minderjähriger und die soziale Kommunikation zu unterstützen. Manchmal ist das Essen in der Kinder-Oase das einzige, was einige Schüler bis zum Abend bekommen.

In der täglichen Arbeit unterstützt die Kinder-Oase Familien sozial schwacher Herkunft u.a. bei:

- der täglichen Zube-

ereitung von Frühstück bzw. Pausenbrot

- dem Herstellen und Ausgeben warmer Mittagsmahlzeiten
- der Durchführung von Kochkursen mit Kindern, d.h. das gemeinsame Herstellen von gesunden und ernährungsphysiologisch ausgewogenen Mahlzeiten nach dem Motto „Wie ernähre ich mich richtig“
- dem Erlernen von Tischsitten

Für die Schulferien werden besondere Angebote bereitgehalten. Auf Wunsch unterstützen wir die Familien auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Kindergeburtstagen. Jeden ersten Sonntag im Monat bieten wir einen Brunch für die ganze Familie an.

Unsere sozialen Hilfen sind für alle Betroffenen offen. Das humanitäre Engagement des HFH wird fortgeführt.

## Internationale Jugendarbeit

Mit den internationalen Jugendreisen und humanistischen Jugendaustauschprogrammen wollen wir helfen, Vorurteile abzubauen und Akzeptanz gegenüber fremden Kulturen und Lebensweisen durch das Kennenlernen anderer Länder und Menschen zu schaffen. Toleranz- und Wertevermittlung sowie gegenseitiges Lernen stehen im Vordergrund.

Seit 1996 führen wir regelmäßig einen **Deutsch-Indischen Jugendaustausch** durch. Abwechselnd weiten deutsche Jugendliche in Indien und indische Jugendliche in Deutschland. Dabei wurden verschiedene soziale, erzieherische und kulturelle Projekte durchgeführt. Wir werden die bewährte Partnerschaft mit dem *Atheistischen Zentrum in Vijayawada/Südindien* fortführen. Ein Produkt des Austauschprogramms ist eine Foto-Wanderausstellung mit dem Titel „Gesichter in Indien“, die mehrmals im Landkreis Havelland zu sehen war und darüber hinaus im Landtagsgebäude Potsdam und im Rathaus Rheinsberg ausgestellt war.



Deutsch-Indischer Jugendaustausch

Dieser Beitrag stammt von:

Dr. Volker Mueller, Vorsitzender des HFH  
14641 Nauen, Karl-Thon-Str. 42  
Tel. 03321-450746, Fax: 03321-450747  
freidenker-havelland@web.de

## Humanistische Lebenskunde – Besuch des Bundestages



Am 22. November 2010 besuchten Schüler/-innen der 3./4. Klasse der Max-Dortu-Grundschule in Potsdam im Rahmen des Humanistischen Lebenskunde-Unterrichts den Deutschen Bundestag in Berlin. Allen Terrorwarnungen zum Trotz hatten sich die Kinder auf den Weg gemacht, um den Bundestag „von innen“ kennen zu lernen. Die kindgerechte Führung durch das Haus mit Besichtigung des Plenarsaals, des Raumes der Stille und den unzähligen Gängen hat viel Spaß gemacht und war sehr lehrreich. Der Vater einer Schülerin arbeitet im Bundestag und stand für ein Gespräch zur Verfügung, so dass ihm die Schülerinnen und Schüler bei Cola und Gummibärchen viele neugierige Fragen stellen konnten. Als „krönenden“ Abschluss lud er alle noch zum Essen ein.

## Delegiertenversammlung des HVBB

Die Mitglieder des *Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg (HVBB)* trafen sich am 20. November 2010 in Berlin zur Delegiertenversammlung. 53 von 60 möglichen Delegierten nahmen daran teil. Der Vorsitzende Norbert Kunz hielt einen ausführlichen Bericht, indem er auf das große Ungleichgewicht bei der Finanzierung weltanschaulicher Arbeit in Brandenburg zu Ungunsten des HVBB hinwies. Einen

großen Raum nahm die bevorstehende Gründung des gemeinsamen Landesverbandes Berlin-Brandenburg ein. In den Redebeiträgen wurde die Schaffung des Landesverbandes als positiv bewertet und ebenso in Form eines Grundsatzbeschlusses bestätigt.

Bis dahin wird der neugewählte HVBB-Vorstand die Geschicke des Dachverbandes weiter lenken: *Norbert Kunz* (Vorsitzender),

*Andrea Rätzel* und *Norbert Weich* (stellv. Vorsitzende), *Andrea Käthner* (Schatzmeisterin), *Günter David*, *Juliane Nitsche*, *Sylke Thonig* und *Axel Krause* (jeweils als Beisitzer).

Mit einem Beschluss zur Öffentlichkeitsarbeit gaben die Delegierten dem neuen Vorstand sogleich den Auftrag, Methoden zu entwickeln, um die Öffentlichkeitswirksamkeit des Dachverbandes zu verbessern.

## Wir knüpfen dir ein Band aus Liebe...



Namensfeiern erfreuen sich zunehmend an Beliebtheit. Der Potsdamer Regionalverband organisiert mit großem Einfühlungsvermögen ganz persönliche Feiern. Gemeinsam mit den Eltern planen wir den Ablauf der Namensfeier und besprechen den Veranstaltungsort, der zu Hause, in einer Gaststätte, einer Clubeinrichtung oder auch in den Räumen des Regionalverbandes sein kann. Bei der Namensfeier steht die Übernahme von Patenschaften für das Kind im Vordergrund. Obligatorisch ist daher neben der Festrede insbesondere auch die Übergabe der Patenschaftsurkunden. Aber auch die Bedeutung des Namens und die Vorstellung des Kindes im erweiterten Familien- und Freundeskreis sind elementarer

Bestandteil der Feier. Die Familien äußern oft den Wunsch, einen eigenen Baum für ihren neuen Erdenbürger zu pflanzen, an dem symbolisch die Wünsche der Eltern, Verwandten und Freunde geknüpft werden. Geschichten oder Märchen zu dem ausgewählten Baum oder dem Namen des Kindes ergänzen die Feier.

### Namensfeier – international

Am 5. Dezember 2010 fand in Potsdam eine besondere Namensfeier statt. Die Anfrage kam von einer Iranerin, die der Zarathustra-Religion angehört und mit einem Franzosen verheiratet ist. Sie hatten zehn Jahre auf ein Kind warten müssen und wollten ihren gemeinsamen Sohn im Rahmen einer Feier ihren Verwandten und Freunden vorstellen. So waren viele Gäste geladen, u.a. aus dem Iran, aus Vietnam, Indonesien, Frankreich und Deutschland. Wir wurden ausdrücklich zur anschließenden Feier eingeladen und bei iranischem Essen konnten wir die bezaubernd-gesellige Atmosphäre mit internationalem Flair genießen, die von Offenheit, Zuwendung und Fröhlichkeit geprägt war.

## Schauspielkurs

Seit Januar 2011 findet beim Humanistischen Verband in Potsdam ein Schauspielkurs für Erwachsene statt. Unter der Leitung der Schauspielerin *Juliane Niemann*, die u. a. aus Serien wie *SOKO Leipzig*, *Großstadtrevier* oder *Gute Zeiten, Schlechte Zeiten* bekannt ist, können sich die „Schauspielschüler“ ausprobieren, neue Erfahrungen mit sich selbst und anderen machen und schauspielerisch Körperbewusstsein und Raumgefühl entwickeln. Schauspielen macht lebendig und wach und ist ein wunderbarer Weg der kreativen Auseinandersetzung mit Beziehungen, Kommunikation und ganz alltäglichen Situationen.

Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg (HVBB)

Wallstr. 61-65, 10179 Berlin

Tel. 030 613904-0, Fax: 030 613904-50

E-Mail: [info@hvbb-online.de](mailto:info@hvbb-online.de)

[www.hvbb-online.de](http://www.hvbb-online.de)

## Regionalgruppe Marzahn/Hellersdorf

Regelmäßig, jeden zweiten Dienstag im Monat, treffen sich die Mitglieder und Interessenten der Regionalgruppe in gemütlicher Runde zu unterschiedlichsten Themen. Selbstverständlich sind auch weitere Verbandsinteressierte herzlich willkommen. Die Treffen der Regionalgruppe finden, wenn nicht anders angekündigt, im Stadtteilzentrum der Volkssolidarität, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin statt (S7, Tram M6 & M16, Bus 191, 192, 195).

## Vom Lernen in alter Zeit zum Lernen heute und in der Zukunft

Vortrag und Lesung aus historischen und literarischen Texten von Rosemarie Köhler.

**Dienstag, 8. Februar 2011, 14 Uhr,** „Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss!“ Schon Wilhelm Busch war von der Wichtigkeit des Lernens überzeugt. In Rosemarie Köhlers nachdenklich-unterhaltsamen Vortrag werfen wir einen Blick in die Lernstätten zur Zeit Friedrich des Großen, in denen Zucht, Ordnung und der Rohrstock regierten. Erst später erkannten Reformpädagogen den Wert schulischer Bildung im Sinne des Humanismus. Von den historischen Perspektiven der geschlechtsspezifischen Lehre ausgehend nehmen wir die Lehrpläne des 20. Jahrhunderts unter die Lupe, tauschen Erfahrungen und Erinnerungen an die eigene Schulzeit aus und setzen uns mit dem Lernen nach der Schule, durch Erfahrung und in der Gemeinschaft in unserer technisierten Welt auseinander.

## Das Schloss Friedrichsfelde



Führung mit Thomas Ziolko, Vorsitzender der Freunde des Hauptstadtzoos

**Dienstag, 8. März 2011, 14 Uhr** (Treffpunkt um 13.50 Uhr am Schlosseingang, Am Tierpark 125)

Thomas Ziolko führt durch das frühklassizistische Schloss Friedrichsfelde. Wir werden die Geschichte des Hauses kennenlernen, die eng mit der des Tierparks verbunden ist sowie die wertvolle Gemäldesammlung von Friedrich Karl Albrecht von Brandenburg-Schwedt und die von der Königlichen

Porzellan-Manufaktur für die Herzöge von Kurland entworfenen Porzellane bewundern. Am Ende erleben wir im Konzertsaal ein Mini-Konzert.

Anmeldung für beide Veranstaltungen sind erwünscht.

## Neumitgliedertreffen



Regelmäßig heißt der Landesvorstand seine neuen Mitglieder im Rahmen eines kleinen Empfangs im HVD-Berlin willkommen. Wir laden herzlich am **Dienstag, den 15. Februar 2011 um 19 Uhr** zu einem Neumitgliederempfang in die Landesgeschäftsstelle des HVD, Wallstraße 65, 1. Etage (Bereich Lebenskunde) ein. Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen, Sie kennenlernen, Ihre Anregungen aufnehmen und bestehende Fragen beantworten. Neben dem Landesvorsitzenden und weiteren Mitgliedern können Sie auch einige Mitarbeiter kennenlernen. Mitglieder, die bisher nicht an einem Neumitgliedertreffen teilnehmen konnten oder Interessierte am HVD, die mehr Information und Austausch wünschen, sind ebenfalls herzlich eingeladen. Um Voranmeldungen wird freundlich gebeten.

## Literaturzirkel



Der Literaturzirkel trifft sich immer am letzten Mittwoch im Monat um 15 Uhr, ab sofort in der Wallstraße 61-65. Am **23. Februar** befassen wir uns mit Frank McCourt und am **30. März** mit dem aktuellen Literaturnobelpreisträger Mario Vargas Llosa. Interessierte sind herzlich willkommen.

## Aufruf zur Mitgliederausstellung „Kaleidoskop“, die IV.

Sind Sie in Ihrer Freizeit kreativ? Malen, zeichnen oder fotografieren Sie gerne? Können Sie sich vorstellen, diese Werke in unserer Landesgeschäftsstelle in der Wallstraße öffentlich zu machen? Dann freuen wir uns auf Sie und Ihre Arbeiten und Ideen bis spätestens Anfang Juni, um der Ausstellung „Kaleidoskop“ zu ihrer vierten Auflage zu verhelfen. Die Bilderschau soll eine bunte Mischung vieler künstlerischer Genres und unterschiedlichster Themen sein und offen für alle Interessierten. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung gibt es auch die Möglichkeit, sich mit Prosa und Lyrik oder musikalisch vorzustellen. Die Vernissage ist

für **Donnerstag, den 30. Juni 2011** geplant.

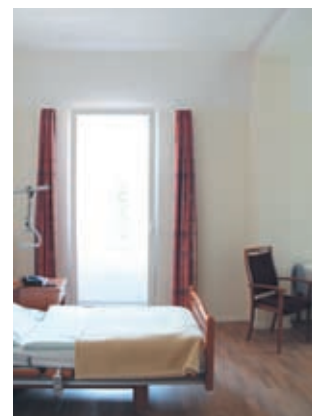
Interessenten werden gebeten, sich mit Carmen Malling oder Regina Malskies in Verbindung zu setzen. Tel. 030 613904-15/-23

## Kinder haften für ihre Eltern, ...wenn der Pflegefall eintritt

Informationsveranstaltung mit Birger Mählmann, Berater im Finanzdienstleistungsreich u.a. für die Industrie- und Handelskammer und das Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft in der Landesgeschäftsstelle des Verbandes, Wallstraße 65, 1. Etage, Bereich Lebenskunde ein.

**Donnerstag, 17. März 2011, 19 Uhr**

Ein Pflegefall in der Familie fordert alle Angehörigen in organisatorischer, emotionaler und finanzieller Hinsicht. Nur wer sich beizeiten auf die Situation vorbereitet, muss im Ernstfall keine übereilten Entscheidungen treffen, mit denen letztlich alle unzufrieden sind oder einzelne Familienmitglieder völlig überfordert werden.



Andererseits ist Pflegebedürftigkeit und damit eine mögliche Abhängigkeit von Dritten eine der größten Ängste älterer Menschen. Diese Situation wird sich

weiter verschärfen, denn wir werden immer älter und die Zahl der Pflegebedürftigen steigt. Zugleich fehlt es an Nachwuchs, so dass die rasant steigenden Pflegekosten auf immer weniger Beitragszahler verteilt werden müssen. Dazu tritt die Tatsache, dass Verwandte aus verschiedenen Gründen selten selbst pflegen können. Pflege wird also teurer, oft geht es ans eigene Vermögen. Was passiert dann? Sind dann (Schwieger-) Kinder Herr über ihr Vermögen oder haften sie für die (Schwieger-)Eltern? Solche Fragen werden oft zu spät gestellt. Wir wollen Sie rechtzeitig informieren. Der Referent Birger Mählmann steht den Zuhörern und Interessierten für Gespräche und individuelle Fragen zur Verfügung. Wir bitten um Anmeldung.

Informationen und Voranmeldungen bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit im HVD-Berlin, Tel. 030 613904-15  
E-Mail: [c.malling@hvd-berlin.de](mailto:c.malling@hvd-berlin.de)

## Ausflüge

... mit dem Bus und/oder den öffentlichen Verkehrsmitteln werden regelmäßig erst wieder ab April 2011 angeboten.



### ■ Mit den Weltenbumblern nach Brandenburg

Die dritte Fotosafari des Weltenbummlers findet am **25. März 2011** statt. Begrüßen Sie mit uns den Frühling in der Stadt Brandenburg an der Havel. Ein Stadtrundgang, die Besichtigung des Domes St. Peter und Paul und ein Besuch der archäologischen Ausstellung „OPAL – Schmuckstücke aus Brandenburg“ im Paulikloster stehen auf dem Programm.

Wir hoffen auf ein paar vergnügliche Stunden mit Ihnen und viele lohnende Bildmotive bei guten Bedingungen. Auch auf dieser Tour können wir auf die fachliche Beratung von Dr. Heinz Fiedler zählen. Interessenten melden sich bitte bis zum **15. März 2011** bei Herrn Garbrecht unter 030 41724119 oder [weltenbummler-news@gmx.de](mailto:weltenbummler-news@gmx.de). Sie erhalten dann alle weiteren Informationen.

## Ausstellungsbesuche

finden in der Regel ohne Führung statt. Eine Anmeldung wird bis spätestens 1 Tag vor dem angegebenen Termin erbeten. Da die meisten Verkehrsverbindungen bekannt sind, werden sie nur für besondere bzw. neue Ausstellungsorte angegeben.

### ■ Sigmar Polke – Eine Hommage. Bilanz der Künstlerfreundschaft Polke-Staech

Akademie der Künste, Pariser Platz, 10117 Berlin.

**Freitag, 11. Februar 2011, 14 Uhr**

Eintritt: 6,- Euro; erm. 4,- Euro

### ■ Kunst für die Straße – Plakate aus dem Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Kunstforum der Berliner Volksbank, Budapeststr. 35, 10787 Berlin.

**Sonntag, 27. Februar 2011, 11 Uhr** mit Führung

Eintritt: 4,- Euro; erm. 3,- Euro



### ■ Intermezzo – Von Lorient bemalte Keramik

Keramik-Museum Berlin, Schustehrusstr. 13, 10585 Berlin.

**Montag, 7. März 2011, 14 Uhr**

Eintritt: 2,- Euro



### ■ Botanischer Garten / Gewächshäuser Dahlem

Treffpunkt: Botanischer Garten Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin.

**Dienstag, 22. März 2011, 11 Uhr**

Eintritt: 6,- Euro; erm. 3,- Euro (auch gültig fürs Museum)



### ■ Musikalischer Nachmittag im Musikinstrumenten-Museum. Klavierkonzert mit Nadezda Filippova

Im Curt Sachs-Saal, Tiergartenstr. 1, 10785 Berlin (Eingang Ben-Gurion-Str.)

**Mittwoch, 23. Februar 2011,**

**Konzertbeginn 15.30 Uhr**

Eintritt frei. Die Kartenausgabe (pro Person 1 Karte) beginnt am Veranstaltungstag um 14 Uhr.

## JOUR FIXE mit Seniorenfrühstück

in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum Pfefferwerk, Fehrbelliner Str. 92, Berlin-Pankow.

### ■ „Deutschenfeindlichkeit in der Berliner Schule?“

Wilfried Seiring vom Ausbildungsinstitut des HVD-Berlin nimmt Stellung

**Dienstag, 15. Februar 2011, 10 Uhr**

Um Anmeldungen bei Carmen Malling oder Hannelore Krause wird bis zum 11. Februar gebeten.

### ■ Warum ich kein Christ sein will

Buchvorstellung und Gespräch mit dem Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Uwe Lehnert (FU Berlin)

**Dienstag, 15. März 2011, 10 Uhr**

## Offener Gesprächskreis der Senioren

findet einmal im Monat, immer an einem Freitag, in der Landesgeschäftsstelle des HVD-Berlin, Wallstr. 61-65, 10179 Berlin statt.



### ■ Kann Europa sich behaupten?

Grundlage der Diskussion bildet das Buch „Außer Dienst“ von Helmut Schmidt

**Freitag, 18. Februar 2011, 15 Uhr**

Besprechungsraum im V. Stock

## Schwerbehinderten-Stammtisch

Für alle schwerbehinderten Mitarbeiter/-innen und Mitglieder des HVD-Berlin für Austausch und Begegnung. Jeweils am **1. Dienstag in den Monaten März, Mai, Juli, September und November** um 20 Uhr. Gaststätte FREIRAUM, Buchholzer Str. 5 / Ecke Greifenhagener Str., 10407 Berlin (S + U2 Schönhauser Allee). Infos & Kontakt bei Ernestine Gabriel unter Tel. 030 48491817.

## Sprechzeiten

der Seniorenkordinatorin Hannelore Krause in der Wallstraße jeweils Montag, den 7.2.2011 und 21.3.2011 sowie Freitag, den 25.2.2011 und 11.3.2011



### Telefon:

Hannelore Krause 030 7523307  
zu den Sprechzeiten 030 613904-82  
Carmen Malling 030 613904-15  
Gisela Brederlow 030 68818103  
Siegfried Krause 030 2815282  
bzw. E-Mail: [SKrause.berlin@web.de](mailto:SKrause.berlin@web.de)

## Sorge ums Seelische im HVD – wie geht es weiter?

Allein im ersten Januardrittel erreichten uns drei Anfragen von (Förder-)Mitgliedern, die gern einen Besuch oder zumindest telefonischen Kontakt wollten – z. B. im Unfallkrankenhaus nach schwerer, sturzbedingter Fuß-OP. Im Fachjargon spricht man vom Bedarf nach „aufsuchenden“ Angeboten oder Hilfen. Ein Berliner Workshop zur „sozialpsychologischen und psychologisch-therapeutischen Versorgung“ im Herbst 2010 kam zu dem Ergebnis, dass es vornehmlich an aufsuchenden Angeboten mangelt. Der Referent des *Berliner Krisendienstes* meinte, dass allenfalls im kirchlichen Gemeindefeld diesem Bedarf begegnet würde.

Wir sind immer dankbar, wenn wir über einen Kontakt- oder Besuchswunsch unserer (Förder-)Mitglieder benachrichtigt werden. Im Rahmen des HVD-Vorsorge-Netztes versuchen wir diesen bestmöglich nachzukommen. Dabei geht es meist um Beistand bei seelischen Schwierigkeiten oder Gesprächsbedarf nach Operationen oder anderen einschneidenden Ereignissen. Da wir vorher oft nicht wissen, in welchem seelischen, körperlichen oder bewusstseinsmäßigen Zustand die betreffende Person ist, verlangt die aufsuchende Versorgung von den Helfern zunächst eine große Offenheit für das, was beim Besuch auf sie zukommt sowie für die jeweiligen Bedürfnisse der Betroffenen. Dabei sind zwischenmenschliche Kompetenz, Kommunikation ohne Worte und ggf. auch Kenntnisse zu Patientenverfügung gefragt.

### Wer kann mitmachen – „Grammatik für Helfende“

Für diese recht anspruchsvolle Aufgabe sollte eine absolvierte Ausbildung in einem Ehrenamtsprojekt des HVD oder entsprechende (berufliche) Erfahrungen Voraussetzung



*Auf dem Foto sehen wir Gisela M., seit 4 ½ Jahren Fördermitglied mit Optimaler Patientenverfügung im HVD. Ihr Ehemann wurde zu Hause von uns bis in den Tod begleitet. Seit einem Schlaganfall lebt sie in einem Seniorenheim. Auch dort ist es für sie wichtig, mit unserem Vorsorge-Netzwerk in Kontakt bleiben zu können – zumal sich jetzt mit 88 Jahren erneut Fragen am Lebensende stellen.*

sein. Qualifikationen können aber auch einzeln nachgeholt werden. Wenige Plätze dazu sind freigehalten im V.I.S.I.T.E.-Kurs *Kommunikation ohne Worte* am **Freitag, den 25. Februar 2011** (Interessierte bitte sobald wie möglich melden). Zum Thema *Patientenverfügung* wird es am **Mittwoch, den 11. Mai 2011** eine Fortbildungsmöglichkeit geben.

Unter dem Titel *Sorge ums Seelische* haben wir uns im letzten Oktober und November durch Gabriela Stoessel in die „nichtkon-

fessionsgebundene Seelsorge“ einführen lassen – unter dieser offiziellen Stellenbeschreibung war sie 3 ½ Jahre lang am *Herzzentrum Berlin* tätig. Laut Verabredung der Anwesenden soll sich nun im März eine kleine Gruppe gründen, die für solche Anfragen zur Verfügung steht und sich humanistisch bedeutsamen (Sinn-)Fragen zuwendet. Im Unterschied zu einem traditionellen Besuchs- oder Hospizdienst geht es dabei nicht um regelmäßige Tätigkeiten, sondern darum, drei bis vier Mal im Jahr oder einem festgelegten Zeitraum einen Einsatz zu übernehmen. Die Koordinierung wird Gudrun Ott-Meinhold in enger Abstimmung mit Carmen Malling, Gita Neumann und den weiteren Kolleg/-innen unseres Vorsorge-Netztes übernehmen. Das nächste Treffen der daran Interessierten ist am **Donnerstag, den 24. März, 17 – 19 Uhr** in der Wallstr. 65. Die Pflege eines Gemeinschaftsgefühls ggf. auf Gegenseitigkeit ist dabei erwünscht – die/der eine oder andere Teilnehmer/-in mag daran denken, einmal selbst Beistand zu erhalten, wenn dies gewünscht oder gebraucht sein sollte. Uli Tümsmeyer wird eine „Grammatik für Helfende“ vorstellen. Um Anmeldung unter 030 613904-11/-12/-15 wird gebeten.

### Fortbildungsmöglichkeiten für Teilnehmer/-innen von *Sorge ums Seelische*:

#### ■ Kommunikation ohne Worte

HVD-Berlin, Wallstr. 61-65,  
10179 Berlin

**Freitag, den 25. Februar 2011,  
17 – 20 Uhr (Teilnahmezertifikat)**

#### ■ Sorge ums Seelische im HVD – Das Geheimnis des Lebens berühren

HVD-Berlin, Wallstr. 61-65,  
10179 Berlin

**Donnerstag, den 24. März 2011,  
17 – 19 Uhr**

#### ■ Patientenverfügung und Vollmacht

Renafan-Akademie, Berliner Str. 27,  
13507 Berlin

**Mittwoch, den 11. Mai  
2011, 15.30 – 17 Uhr  
(Teilnahmezertifikat)**

## Debatte um ärztliche Suizid-Hilfe

Am 16. Dezember fand in der Berliner Urania eine Podiumsdiskussion mit den Ärzten Dr. Michael de Ridder, Dr. Achim Rieger und Hartmut Klähn (im Bild), moderiert von Gita Neumann, statt.

Dabei distanzierte sich Klähn von Suizidhilfe und plädierte stattdessen für die Möglichkeit des Verzichts auf Essen und Trinken am Lebensende. Für eine diesbezügliche Beratung steht er – nunmehr in Ruhestand – unseren Mitgliedern, Klienten und Patienten als ehrenamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung. Rieger, der jüngste in der Runde, berichtete eindrucksvoll von seiner ambulanten Praxis als Palliativarzt. De Ridder setzte sich für den Ausbau der Palliativmedizin ein und betonte dabei, dass diese nicht

im Widerspruch zur Möglichkeit des ärztlich assistierten Suizids stehe.

Die Bundesärztekammer kündigte unterdessen an, ihr diesbezügliches standesrechtliches Verbot zu lockern und damit eine Anpassung an das Strafrecht vorzunehmen, wonach die Beihilfe zum Suizid eines Freiwilligen bekanntlich nicht unzulässig ist. Das Kuratorium des HVD Berlin, dem neben Dr. de Ridder weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören, wird sich im Laufe des Jahres mit diesen Fragen beschäftigen.



Die Beiträge dieser Seite stammen von Gita Neumann Tel. 030 613904-11

Auf diesem Wege wünschen wir den Mitgliedern und Freunden des HVD Berlin alles Gute, Zufriedenheit und Gesundheit zum runden Geburtstag:

**Im Februar gratulieren wir:**

Anke Gaschler, 30; Jörg Rädler, 40; Christine Herrbrodt, 50; Cornelia Peters, 50; Uwe Lindner, 50; Heike Keding, 50; Elke Mieritz, 50; Sandra Kuttner, 50; Renate Freund, 60; Harald Grosser, 70; Hans Christian Weidling, 70; Norbert Kördel, 70; Ursula Schulz, 70; Ilse Nettelstroth, 70; Dorit Albrecht, 70; Gerhard Hansel, 80; Klaus Köhlitz, 80; Sonja Hampel, 80; Lothar Baier, 80; Gerda Schmischo, 90; ; ; Anna Löwenherz, 30; Christian Dräger, 30; Petra Rodeck, 40

**Im März gratulieren wir:**

Heike Boß, 40; Constanze Dreyssig, 40; Maren Fudickar, 40; Blanka Hansel, 40; Gerda Fröhlich, 50; Andreas Lück, 50; Andrea Piszczan, 50; Malte Preuß, 50; Karin Schonhoff, 50; Edith Schwarz, 70; Rita Gaudlitz, 70; Ursula Peters, 70; Marianne Grundmann, 70; Heidemarie Quade, 70; Hildegard Eichberg, 90; Ruth Linde, 90; Erna Lange, 90; Charlotte Weber, 90; Elisabeth Lachmann, 100

**Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:**

Ursula Stephan, Nancy Koser, Hanna Behrend, Elsbeth Höhne, Margot Schwark, Ingeborg Renner

## Testament

Fragen zu Erbrecht und Testament – auf Wunsch strikt vertraulich – beantwortet Frank Schrammar in der Landesgeschäftsstelle. Telefonische Terminvereinbarung unter **Tel. 030 613904-38**

## Die nächsten Sitzungen des Landesvorstandes

finden am Dienstag, den 8. Februar sowie den 8. März 2011, jeweils von 19-21 Uhr statt. Die Sitzungen in der Wallstraße 61-65, 10179 Berlin sind öffentlich.

### Impressum

Herausgeber Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin  
Wallstraße 61-65, 10179 Berlin  
Tel. 030 613904-0, Fax -864  
www.hvd-berlin.de  
Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg e.V. (HVBB)  
Wallstr. 61-65, 10179 Berlin  
Tel. 030 613904-59  
www.hvbb-online.de  
Redaktion Thomas Hummitzsch, Tel. -26  
Layout Michael Pickardt

## Ausschreibung Ossip-K.-Flechtheim-Preis

Der *Humanistische Verband Berlin* und die *Humanismus Stiftung Berlin* vergeben 2011 zum fünften Mal einen Preis, der der Förderung von Aufklärung, Toleranz und Selbstbestimmung und der Einhaltung der Menschenrechte in der Gesellschaft dienen soll. Er ist mit 2.500 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre jeweils einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, einer Projekt-Gruppe oder Institution übergeben, die sich auf wissenschaftlichem, politischem, weltanschaulich-philosophischem oder künstlerischem Gebiet oder durch praktisches soziales Engagement für die Verwirklichung humanistischer Werte und Ziele eingesetzt hat.

In Erinnerung und Anerkennung an den Politologen und Zukunftsforscher Prof. Ossip K. Flechtheim als Theoretiker eines modernen Humanismus und langjähriges Mitglied des Humanistischen Verbandes, trägt der Preis seinen Namen. Die bisherigen Preisträger waren: 2002 Dr. Konrad Riggermann; 2004 Prof. Peter Grottian; 2006 Seyran Ates; 2009 Dr. med. Michael de Ridder

Über die Preisträgerin bzw. den Preisträger entscheidet eine siebenköpfige Jury, die sich aus Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Politik zusammensetzt. In der Jury sind u.a. tätig:

- Carola Bluhm, Berliner Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales
- Prof. Dr. Rolf Kreibich, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Direktor des Ins-



tituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertung in Berlin

- Lea Rosh, Vorsitzende des Förderkreises e.V. Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Prof. Dr. Christina Thürmer-Rohr, Erziehungswissenschaftlerin der Technischen Universität in Berlin.

Vorschläge mit einer ausformulierten Begründung nimmt der Humanistische Verband bis zum **30. April 2011** entgegen: Humanistischer Verband Deutschlands | Landesverband Berlin e.V.; Wallstr. 61-65, 10179 Berlin oder per E-Mail an [info@hvd-berlin.de](mailto:info@hvd-berlin.de)

## Erinnerungsfeier im Hospiz LudwigPark



Im November 2010 lud das *Hospiz LudwigPark* zur ersten Erinnerungsfeier für die 66 im Jahre 2009 im Hospiz verstorbenen Menschen ein. Von den angeschriebenen Angehörigen kamen ungefähr 45, um gemeinsam mit dem Team des Hospizes der Verstorbenen zu gedenken. Der erst kurz zuvor fertiggestellte Weiße Saal auf dem LudwigPark-Gelände wurde mit Rosen und Efeu geschmückt. Es handelte sich um die

erste Veranstaltung in diesem Saal, der in seiner Größe und Ausstrahlung einen geeigneten und würdigen Rahmen ermöglichte.

Im Mittelpunkt der Feier stand das Entzünden einer Kerze durch die Angehörigen bzw. die Kolleg/-innen im Gedenken an die verstorbenen Gäste unseres Hospizes. Dies wurde umrahmt von Texten und ausgewählten Musikstücken. Zum gemeinsamen Beisammensein luden wir die anwesenden

Familienmitglieder anschließend zu Kaffee und Kuchen ins Hospiz ein.

Diese Gestaltungselemente einer Erinnerungsfeier haben sich bewährt, das Echo der Angehörigen war entsprechend positiv. Die nächste Erinnerungsfeier wird voraussichtlich im März im selben Rahmen stattfinden. Ich danke dem gesamten Team für die engagierte Vorbereitung und Gestaltung dieser Feier.

*Christine Seiler*